

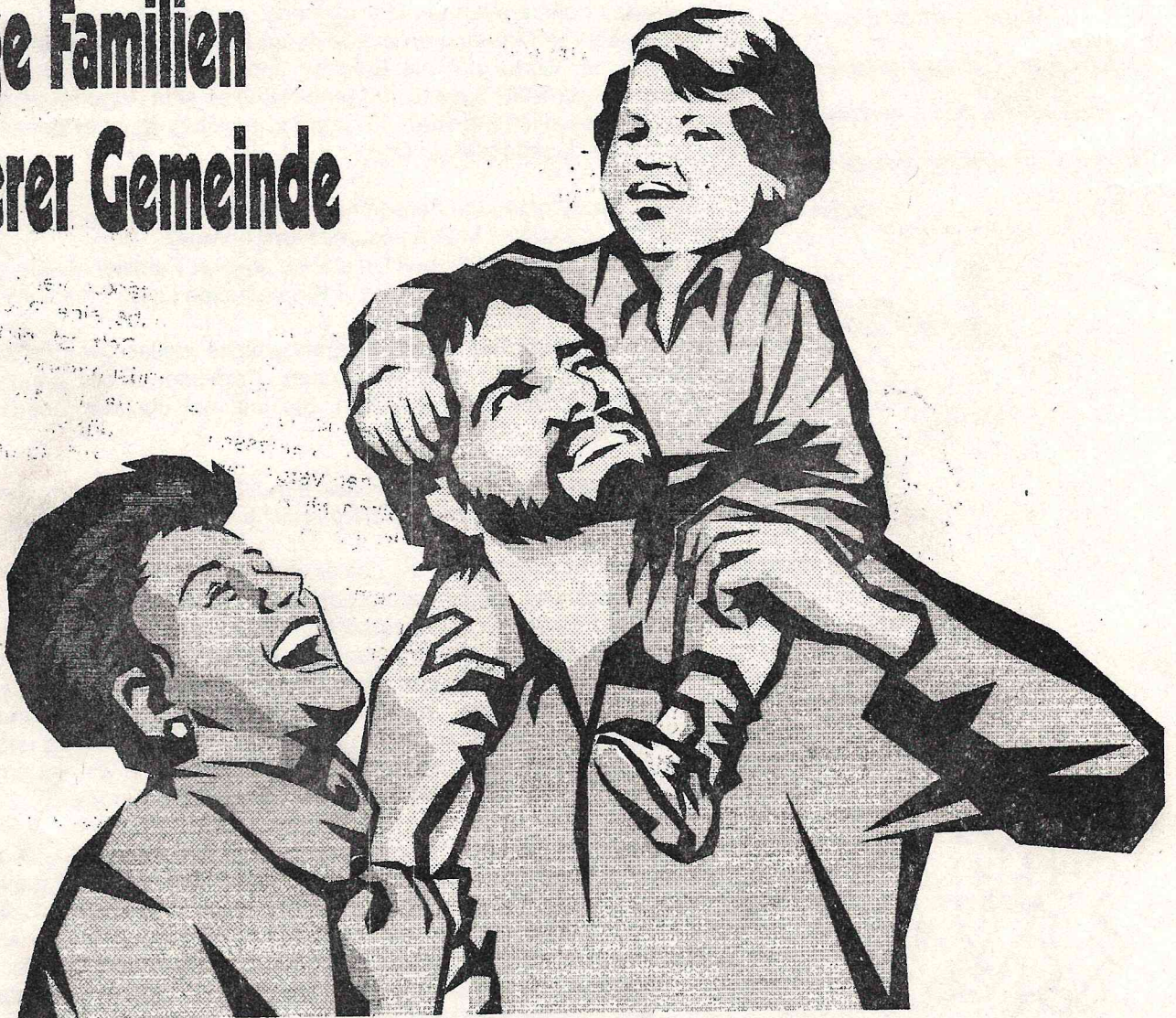
Altmittler Wochenblatt

11. Jahrgang

November 1997

Nummer 57

Junge Familien Unserer Gemeinde



Inhalt:

Eltern werden, Liebende bleiben:
Serie: Bildstöcke, Marterl und Wegkreuze:
Mit der Bibel ins Jahr 2000:

Seite 3
Seite 4-5
Seite 7

Liebe Pfarrgemeinde!

„Ich wage es, ich selbst zu sein und nicht der Mensch, den du haben möchtest. Ich wage es, deine Wünsche nicht zu erfüllen, falls ich mir dabei untreu werden muß. Ich wage es, mich dir zuzumuten, mit dem, was dir Mühe machen könnte. Ich kann so wagemutig sein, weil ich ein tiefes Vertrauen in die Kraft unserer Beziehung habe.“



Das Leben unserer Pfarrgemeinde ist geprägt von den kirchlichen Gedenk- und Festtagen sowie den besonderen Zeiten im Laufe des Kirchenjahres. Darüber hinaus liegt es im Aufgabenbereich der in der Seelsorge Verantwortlichen, hineinzuschauen in die Pfarre und hinauszuhorchen, um aktuelle Themen aufzugreifen oder vorzuschlagen und auf die Lebens- und Glaubensumstände der Menschen im Ort eingehen zu können. So hat sich der PGR entschieden, die **Jungfamilien** als seelsorglichen Schwerpunkt in diesem Arbeitsjahr zu wählen.

Wir gehen dabei von unserem christlichen Selbstverständnis aus, daß keiner, der in Illmitz wohnt, vom Leben der Pfarre ausgeschlossen sein oder bleiben soll. Es ist mir eine große Sorge, daß ein nicht unbeachtlicher Teil der unter 40jährigen der Kirche skeptisch bis gleichgültig und zum Teil auch ablehnend gegenübersteht. Dadurch erreicht die christliche Botschaft, die dem Leben und der Lebensbewältigung dienen soll, gar nicht mehr alle Menschen. Wenn sich diese Entwicklung bei unseren Kindern fortsetzt, sind wir in einigen Jahrzehnten ein Missionsland, ein Land bzw. ein Ort, in dem die Menschen von Missionaren aus anderen Erdteilen christianisiert werden müssen. In der Sorge um die Echtheit und das Lebendighalten unseres Glaubens will der PGR speziell auf jene Familien sein Augenmerk legen, in denen die Eheschließung rund 15 Jahre zurückliegt bzw. in denen Kinder bis ins mittlere Jugendalter da sind.

Wir wollen dabei folgenden Fragen nachgehen:

- Wie sieht das soziale Umfeld unserer Familien aus?
- Wie ist es um die persönlichen Umstände unserer Familien bestellt?
- Welche Religiosität und Bindung zur Kirche haben junge Familien?

Aufgrund der Ergebnisse dieser Fragenbereiche wollen wir uns auch mit Fachleuten des kath. österreichischen Familienwerkes beraten und ReferentInnen in den PGR einladen, die uns bei unseren Überlegungen weiterhelfen sollen.

Für diese Arbeit nehmen wir uns etwa ein Jahr lang Zeit und gehen dann mit den Ergebnissen zu Ihnen, in die pfarrliche Öffentlichkeit hinaus.

Ziel unserer Beratungen ist es, einer sich immer stärker verbreitenden falschen Auffassung entgegenzuwirken, daß der Glaube eine Privatsache sei. Der Glaube ist nicht Privatsache, denn auch Gott ist nicht mein Privatgott. Christus, an den wir glauben, hat das Erlösungswerk nicht für einige gewirkt, sondern für alle Menschen. In der Sorge um das Heil der Menschen hat Christus keinen vergessen und dürfen auch wir verantwortungsvolle Christen keinen vergessen. Diesem Auftrag und dieser Haltung Jesu entsprechend meinen wir zu handeln, wenn wir uns ernsthafte Gedanken machen in der Seelsorge um unsere jungen Familien.

Neben diesen Schwerpunktthemen ist es mir ein Anliegen, die übrigen Bereiche der Seelsorge nicht zu vernachlässigen. Ich bin Ihnen dankbar für jede Anregung, die Sie an mich oder an den PGR herantragen. Sollten Sie Anliegen haben, die Sie nur mit mir besprechen wollen, stehe ich Ihnen jederzeit und gerne zur Verfügung. Mit einem besonderen Segen für unsere jungen Familien und mit der Bitte an Sie alle, Ihr Leben als bekennende Christen zu gestalten, grüßt Sie Ihr Pfarrer

Josef Urdorff

Eltern werden, Liebende bleiben

„Kinder sind wie liebe Gäste, die uns anvertraut sind“, sagt der Schriftsteller Khalil Gibran. Sie beleben und bereichern eine Ehe für lange Zeit, aber nicht für immer. Kinder verlassen ihre Eltern eines Tages, um selbst eine Familie zu gründen oder selbständig zu leben. Deshalb ist es wichtig, die Ehe trotz Elternschaft gut zu pflegen, damit die Liebe zueinander nicht verkümmert oder die sexuelle Gemeinschaft nicht nur Routine wird. Das ist nicht leicht, denn mit der Geburt eines Kindes ändert sich vieles:

- der Tagesablauf orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes
- Erziehungsfragen werden wichtiger Bestandteil des Gesprächs
- ein Elternteil zieht sich oft für eine bestimmte Zeit aus dem Erwerbsleben zurück und betreut die Kinder.

In all dem liegen große Chancen für die Ehe: „Wir haben so viel Spaß daran, uns als Vater und Mutter zu sehen, über Erziehung zu diskutieren und miteinander die Entwicklung der Kinder zu beobachten“, berichtet ein Ehepaar (Eltern von zwei Töchtern). „Aber wir nehmen uns auch Zeit für uns selbst als Paar!“

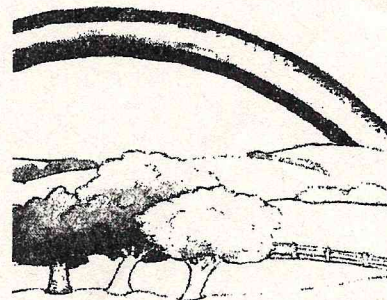


Heute ist es nicht mehr so selbstverständlich wie früher, daß Mütter ihren Beruf aufgeben und bei den Kindern bleiben. Ehepaare stehen vor der Aufgabe, partnerschaftlich zu klären, wer von ihnen tagsüber die Kinder betreut. Meistens ist es noch immer die Mutter, weil Männer nach wie vor besser verdienen als Frauen. Aber auch Väter können in Karenz gehen.

Weitere Belastungen für die Ehe können sich ergeben, wenn ein Partner nach der Familienphase wieder in den Beruf einsteigt: „Ich hetze nur mehr zwischen Arbeit, Kindergarten und Küche umher“, klagt eine junge Mutter, die sich im Stich gelassen fühlt. Die Qualität des Ehe- und Familienlebens ist oft eine Frage der Organisation und der Kreativität.

Es lohnt sich zum Beispiel, ein paar Minuten früher aufzustehen und beim Frühstück gemeinsam den Tag zu besprechen. Vielleicht kann einer dem anderen einen Weg abnehmen? Es lohnt sich, die Wäsche liegenzulassen und mit den Kindern spazieren zu gehen. Und es belebt die Liebe, die Großeltern oder eine Freundin zu bitten, auf die Kinder aufzupassen, damit die Eltern einen Abend zu zweit verbringen können.

aus: Kath. Familienwerk Österreich
Wir bauen am Haus unserer Ehe, Ehebrief 6, 1994



*Die Arbeit
läuft dir nicht davon, wenn
du deinem Kind den
Regenbogen zeigst.
Aber der Regenbogen
wartet nicht,
bis du mit der Arbeit fertig
bist.*

Aus China



Die etwas andere Sicht

Das war nicht Hoch-Zeit, es war höchste Zeit, weil das Kind ja schließlich einen anständigen Namen haben und in ordentlichen Verhältnissen aufwachsen sollte.

Also wurde geheiratet, in unschuldigem Weiß. Weil sonst die Verwandtschaft ... Der Pfarrer sagte seine Segenssprüche, die Großmütter weinten vor Rührung, und die beiden dachten an das Chaos, das vor ihnen lag.

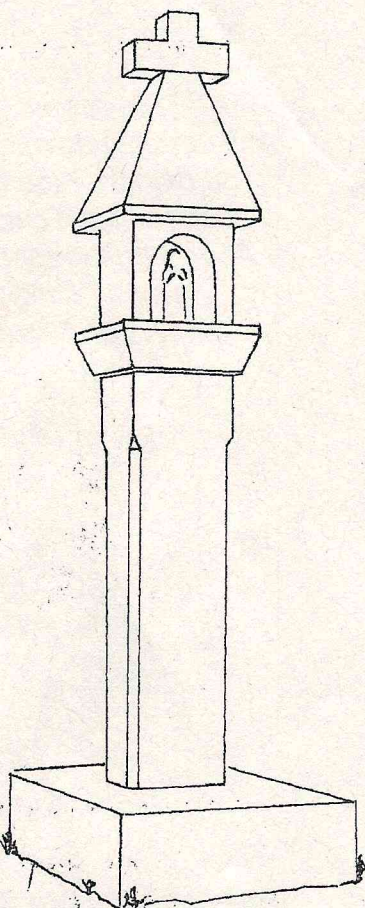
Bildstöcke, Marterl und Wegkreuze in

Illmitz

(2. Teil)

Illmitz, Oktober 1997

3. Lichtsäule



Als nächstes war die Lichtsäule bei der Ortseinfahrt von Podersdorf (bei der Brücke/Pfarrergraben) zu sanieren.

Diese Säule besteht aus härterem Sandstein, aus einem Stück, und war relativ gut erhalten. Sie stammt wahrscheinlich aus dem Jahr 1693! Wie mir berichtet wurde, stand diese Säule früher in der Angergasse. Auf einem Sockel befindet sich eine etwa 2 m hohe, quadratische, schlanke Säule mit Inschrift.

Darüber im wuchtigeren Aufbau befindet sich eine Nische, in der eine moderne Marienfigur steht. Darüber endet der quadratische Pyramidenhelm mit einem massiven Kreuz. Doch auch hier haben Wind und Wetter schon leichte Schäden hinterlassen, und die Inschrift war kaum mehr zu lesen.

Dankenswerterweise organisierte die Familie Franz und Emilie Müllner die Sammlung für die Sanierungskosten. Die Inschrift auf der Säule ist jetzt wieder klar und deutlich zu lesen:

IACOB HAIDER / DERCEIT RICHT /
ER ZEI+ILMITZ / SEIN HAUS ER /
AU ELISAB / ETH HABEN.
D / ISE SEIL. IHR / EN VATER /
N GEORG. H / AE(I)DER GEW /
ESTEN RICH / TER. ALDA S /
SELIGEN UND / ELENE SEIN /
ER HAUSFR / AU. UNSERE / R LIEBEN
MU / ETER ZURE / WIGEN GED /
ECHTNUS A / VERICHTE / N
LASEN / IHS 1603 /

Die Jahreszahl ist nicht ganz eindeutig: Es könnte entweder 1613, 1603 oder 1693 gelesen werden.

4. Kriegerdenkmal

In der Zwischenkriegszeit stand das Kriegerdenkmal neben dem Bartholomäusbrunnen. Es gibt noch Fotos von dieser auf mehreren Stufen stehenden Granitsäule. Im Zuge von Umgestaltungsarbeiten wurde dieses Kriegerdenkmal entfernt und über sein weiteres Verbleiben gibt es keine einhellige Auskunft(?)

1967 wurde für die 750 Jahrfeier von der politischen Gemeinde ein neues Kriegerdenkmal in Auftrag gegeben. Der Künstler Erich Stanschitz schuf die beiden Blöcke aus weichem Sandstein, die an der oberen Seite die Form einer Waage darstellen. An der Vorderseite waren in der Mitte eingemeißelt: „Christus vita nostra“ und „In Liebe und Dank unseren Opfern“. Schon von Anfang an waren die Namen der Gefallenen und Vermissten, die ebenfalls herausgemeißelt waren, kaum zu lesen.

Diese beiden Blöcke wurden zu beiden Seiten der Pieta südlich des Bartholomäusbrunnens aufgestellt. Am südlichen Ende der Grünfläche wurde ein Gedenkstein plaziert, der das Illmitzer Wappen darstellt.

Da der Sandstein sehr weich und witterungsanfällig ist, wurde der Gesamtzustand immer schlechter. Doch auch ein weiteres Problem kam in den letzten Jahren dazu: Viele beachteten dieses Kriegerdenkmal nicht als das, was es war: Es soll keine Glorifizierung des Krieges oder der Gefallenen sein, sondern ein Mahnmal, das die Namen vieler Unschuldiger nennt, die in diesen unnötigen Kriegen ihr Leben ließen. Es soll daher auch ein „Nie wieder“ in uns allen bewirken!

Es waren folgende Ziele zu verfolgen:

- Das Kriegerdenkmal soll als solches klar erkennbar sein.
- Die Namen der Gefallenen und Vermißten der beiden Weltkriege sollen klar leserlich sein.
- Nicht nur das Kriegerdenkmal, sondern auch der Platz soll würdig gestaltet werden.

Um all das erreichen zu können, mußte natürlich eine größere Organisation geschaffen werden.

Unter der Leitung des bereits bewährten Teams (Triumvirat: Pfarrer Mag. Josef Prikoszovits, Wegleitner Konrad, Wegleitner Franz) wurde ein Kriegerdenkmalkomitee gegründet. Diesem gehörten weiters an:

Für die politische Gemeinde: BGM Wüger Franz, VzBGM Loos Josef, Kassier Schwarzbauer Johann, Vorstände: Bauer Johann, Strommer Rudolf & Tschida Franz, sowie der Amtmann Haider Josef. Weiters die Obmänner der Urbargemeinden Mag. Haider Josef und Gangl Josef. Die Vertreter der Senioren und Pensionisten: AltBGM Fleischhacker Johann, Schneider Heinrich, Schneider Matthias und Tschida Martin. Weiters Frau Haider Annemarie und Graf Heinrich vom Verschönerungsverein sowie Kroiss Johann vom Tourismusverband.

Neben den schon zuvor genannten anzustrebenden Zielen galt es zu klären, wie diese kostspielige Sanierung zu finanzieren sei. Schon bei der ersten Zusammenkunft war klar: Alle waren zuversichtlich, obwohl natürlich nur mit freiwilligen Spendengeldern zu rechnen war.

Nach schwierigen Verhandlungen konnte dann an die Firma Maxwald aus Neusiedl am See der Auftrag erteilt werden.

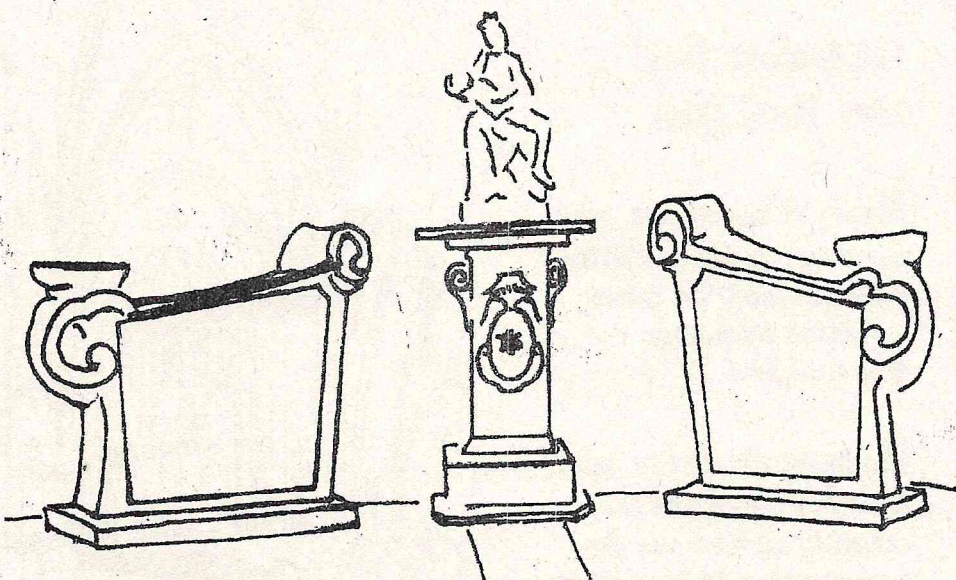
Nun galt es sicherzustellen, daß auch wirklich alle Namen der Gefallenen und Vermißten auf dem Kriegerdenkmal genannt werden. Dazu wurde die Liste aus dem Gemeindeamt und die alten Glastafeln aus der ehemaligen Kriegerkapelle zu Hilfe genommen. Im Juli 1996 konnte dann die Ortsbevölkerung die Daten (Name, Geburtsjahr, Sterbejahr) in der alten Kirche angeben bzw. die Richtigkeit überprüfen.

Pünktlich zu Allerheiligen 1996 wurde dann das Kriegerdenkmal fertig.

Doch nicht nur die beiden Blöcke wurden saniert, sondern auch die Pieta, die mächtig in der Mitte der Anlage steht. Unter Mithilfe der politischen Gemeinde wurde von Herrn Müllner Jos(ef) und einigen Helfern der Platz mit Pflastersteinen in einem ansprechenden Muster ausgelegt, sodaß die gesamte Anlage einen gepflegten, aber auch würdigen Anblick erhielt. Am Nachmittag führte wie jedes Jahr die Prozession von der Kirche zum Kriegerdenkmal. An der Feier nahmen trotz Regen hunderte Illmitzer, aber auch „Ehemalige“, teil.

Das renovierte Kriegerdenkmal wurde von Herrn Pfarrer Mag. Prikoszovits und Stadtpfarrer Haider gesegnet, wobei der Kirchenchor den musikalischen Rahmen gestaltete.

Franz Wegleitner



Ein Dankeschön aus Bolivien

Nicole Wegleitner, derzeit in der Mission in Bolivien, bedankt sich für das lebensrettende Fax und die Spende von 10.000.--, die im Rahmen des Erntedankfestes gespendet wurden. „Dank der spendenfreudigen Illmitzer und Ihrer Bereitwilligkeit das Geld herzugeben, ist unseren Leuten das Überleben für einige Wochen gesichert; den Kindern können wir auch richtige Weihnachten beschenken“, schreibt sie in ihrem Fax.

PS. Ganz liebe Grüße aus Bolivien an die Gemeinde!
Nicole

Hilfe für Fojnica

Unser Diözesanbischof Paul Iby bittet uns, eine Partnerschaft mit der Pfarre Fojnica zu übernehmen (Stadt in Bosnien-Herzegowina). Nicht nur wir, sondern alle Pfarren der Diözese sind dazu aufgerufen. Seitens des PGR haben wir uns dazu positiv entschieden. Ziel ist es, den Wiederaufbau von Häusern zu unterstützen, damit ca. 4000 Vertriebenen und Ausgewanderten die Rückkehr ermöglicht werden kann. Der Wiederaufbau, der von Peter Quendler und dem zuständigen Weihbischof koordiniert wird, geschieht in mehreren Bereichen:

- Sanierung der Mauern
- Reparatur der Dächer
- Einsetzen neuer Fenster
- Installierung von Strom und Wasser
- Instandhaltung der Inneneinrichtung

Unsere Partnerschaft soll nun so aussehen, daß wir ein Jahr lang monatlich 1000.-- öS für diesen Wiederaufbau zur Verfügung stellen wollen. Ein eigener Opferstock ist dafür in der Kirche aufgestellt. Jede/r ist gebeten, soviel er/sie kann, zu geben.



Heilige
sind die Mutmacher,
die Gott unablässig zu uns
auf den Weg schickt.

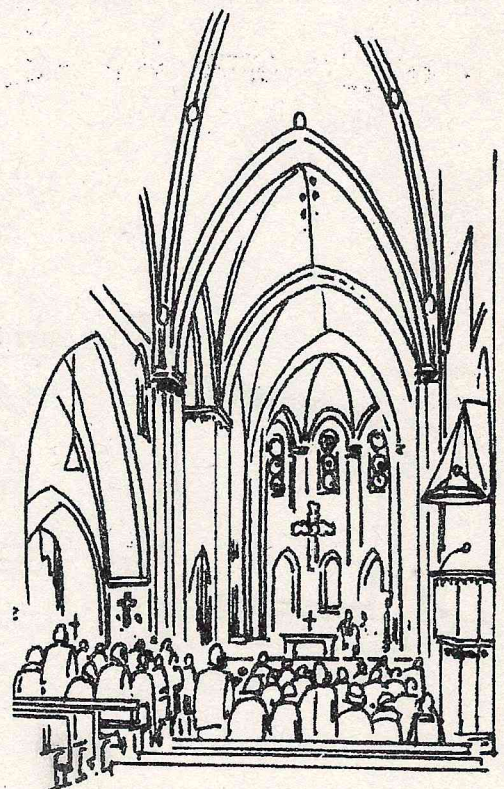
Kochling

Allerheiligen

Gemeinschaft der Heiligen

Heilig ist die Kirche, weil wir daran glauben dürfen, daß sich inmitten dieser defekten Menschen das Heil ereignet

Heilig ist die Kirche, weil Gott uns einen Ort schenkt, an dem wir Unbrauchbaren in Brauchbare verwandelt werden, - wenn wir wollen.



Mit der Bibel ins Jahr 2000

Unser Papst hat zur persönlichen Vorbereitung auf das Jahr 2000 einen Dreijahreszyklus vorgesehen. Das Thema für das Jahr 1997 ist „Jesus Christus - Mitte der lebendigen Gemeinde.“ Aber: Wer ist (war) Er? - Wer bist DU?

Antwort auf diese und andere Fragen, die wichtig für mein Leben sind, finde ich in der Heiligen Schrift. Viele Menschen haben Probleme mit dem Lesen der Heiligen Schrift. Daher bieten wir die Möglichkeit, die Bibel näher kennen und lieben zu lernen. An ca. 10 Abenden, die unser Herr Pfarrer leitet, wollen wir betend und meditierend die Heilige Schrift erkunden und laden alle interessierten Männer und Frauen, die ihr Glaubensleben vertiefen wollen herzlich dazu ein.

Freude und inneren Frieden durch das Wort Gottes

Jesus will uns im Gleichnis von Maria und Martha zeigen, daß nicht nur die Arbeit wichtig ist, ohne die man nicht leben kann, sondern das Sitzen zu Füßen Jesu - sein Wort hören wichtiger ist.

Jesus lobt Maria. Sie hat das Bessere gewählt. Sie setzt sich zu Füßen Jesu. Martha sorgt für die Arbeit. Es geht im Leben nicht darum, nur Gutes zu tun, sich um das Wohl des anderen zu sorgen, die Rolle des Gastgebers perfekt zu spielen. Das Wort Gottes lädt uns ein, uns selber etwas Gutes zu tun, uns etwas zu gönnen, er lädt uns ein, wie Maria, Jesus zu Füßen zu sitzen, auf ihn zu schauen, auf ihn zu hören, ihm zu begegnen. Wenn ich das kann, mir nur Zeit nehme, mich zu Füßen Jesu setze, seinem Wort in mir Platz gebe, wird mir immer klarer werden, worum es in der Heiligen Schrift geht.

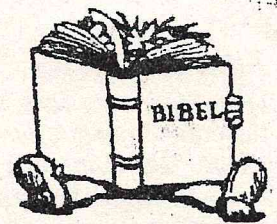
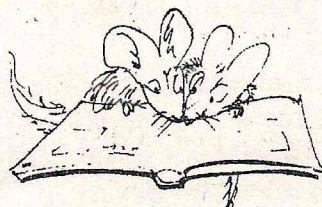
Johannes drückt es ganz klar aus: Das alles ist aufgeschrieben, damit ihr zum Glauben kommt, daß Jesus der Christus ist, der Messias, unser Herr, und daß ihr durch diesen Glauben das Leben habt, es in Fülle habt.

Wenn ich mich durch das Wort Gottes von Gott berühren lasse, werde ich zu allem ja sagen können, zu allem, was mich heute durchkreuzen wird, zu den Konflikten, die mich heute erwarten, zu den Anforderungen, die das Leben an mich stellt. In diesem Sinne gehen wir mit immer mehr Begeisterung zu unseren Bibelrunden, die von unserem Herrn Pfarrer geleitet werden. Es bleibt in uns immer etwas, wie es im Psalm 119 heißt: „Dein Wort ist ein Licht auf meinem Weg.“

Elisabeth K.

Das Wort Gottes hören
still werden
mit dem Herzen hören
einander mitteilen
gemeinsam im Glauben
wachsen.

Maria T.



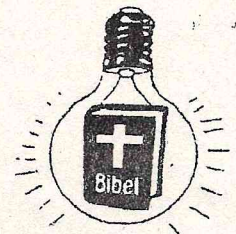
Im Lesen der Bibel finde ich immer ein passendes Wort zu jeder Lebenssituation.

Maria W.



Die Bibelrunde ist für mich die Gelegenheit mit der Bibel besser vertraut zu werden, um mein Leben danach auszurichten,um meinen Glauben zu vertiefen und zu festigen.

Emilie R.



„**B**ibelrunde“ bedeutet für mich: Vertiefung in meinem Glauben, Erklärungen und Antworten auf oft nicht leicht verständliche Bibelstellen, Wertvolles für unser religiöses und tägliches Leben. Danke für diese Bibelrunden.

Maria K.

Friedhofkreuz

Der Platz um das Kreuz auf unserem Friedhof wurde neu gestaltet. Der burgenländische Bildhauer Thomas Resetarits hat die Arbeiten geplant.

Die Verkleidung der Betonmauer ist aus demselben Material wie das Kreuz selbst, aus Krastaler Marmor (Kärnten).

Die Bodenplatten sind grüne Schieferplatten, Altaquarzit, ein Stein vom nördlichen Polarkreis (Schweden).

Die Arbeiter unserer Gemeinde haben bei den Vorbereitungen und beim Abschluß mitgeholfen.

Der Verschönerungsverein übernahm die Bepflanzung mit Blumen und Sträuchern. Die finanziellen Kosten (79.000.-- öS) werden getilgt wie folgt:

- Gemeinde
 - Mittel vom Kriegerdenkmal-konto (etwa 36.000.- öS)
 - Verschönerungsverein
- Herzlichen Dank!

Ich bitte, die Kerzen nur in die Laterne oder in die Kupferblechwanne zu stellen, nichts auf den Boden. Das ausfließende Wachs oder Öl würde die Altaquarzitplatten verschmutzen, was mit keinem Putzmittel mehr zu reinigen ist.

CHRISTEN
sterben
NICHT.
[Redacted]
sie gehen täglich einen
SCHRITT
weiter ins
Paradies
[Redacted]
PFARRER VON ABS R. Seibold



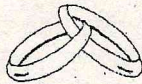
Todesfälle

Opitz Elisabeth, Obere Hauptstraße 71	30. März
Gorde Theresia, geb. Sailer, Amerika	18. August
Gartner Gisela, Friedhofgasse 12	23. August
Tschida Martin, Sandgasse 20	13. September
Haider Klara, Amerika	13. Oktober
Haider Agnes, Amerika	18. Oktober



Taufen

Gruber Anna Chiara, Breitgasse 8	31. August
Lang Karina, Quergasse 5	21. September
Thell Christina, Urbarialgasse 17	12. Oktober
Frank Hanna Maria, Neusiedl/See	12. Oktober
Kundigraber Sabine und Nina, Alte Mühle 1	19. Oktober
Haider Thomas, Martenhofgasse 15	19. Oktober
Tschida Dominik, Obere Hauptstraße 52	26. Oktober
Gartner Christina, Obere Hauptstraße 39	26. Oktober



Trauungen

Adrian Andrea & Frank Markus, Ufergasse 2	5. Juli
Haider Edith & Rauchwarter Josef, O. Hauptstraße 65	9. August
Andrea Weindl & Martin Tschida, Feldgasse 23	30. August
Christa Gartner & Ing. Rudolf Salzl, Angergasse 22	13. September
Eva Wurzingler & Johann Haider, O. Hauptstraße 40	20. September
Judith Winkler & Stefan Wüger, Zickhöhe 17	18. Oktober

Silberne Hochzeit

Christine und Mag. Friedrich Haider -Kroiss, Breitgasse 1a	11. November
Gertrude Emilie und Josef Ley, Angergasse 36	18. November

Goldene Hochzeit

Julianna und Josef Fleischhacker, Untere Hauptstraße 44	8. November
Julianna und Josef Gruber, Breitgasse 8	17. November



70 Jahre

Tschida Hubert, Seegasse 4

24. November



75 Jahre

Schneider Isabella, Feldgasse 1

14. November

Kroiss Leonhard, Seegasse 34

15. November

Haider Maria, Seegasse 1

20. November

Haider Maria, Untere Hauptstraße 28

25. November

Wir gratulieren!

Mag. Stefan Gartner wird Mitglied des Päpstlichen Ritterordens

Am 4. Oktober fand die Investiturfeier des Ordens der „Ritter vom Heiligen Grabe zu Jerusalem“ statt. Unter den 25 neuen Mitgliedern befand sich auch Mag. Stefan Gartner aus unserer Gemeinde. Die junge Komturei Burgenland, sie wurde erst 1990 gegründet, zählt derzeit 12 Mitglieder.

Der Orden zählte 1996 insgesamt 18.800 Ordensritter und Ordensdamen und besteht in mehr als 40 Ländern der Welt. Neben der spirituellen Ausrichtung ist die finanzielle Förderung der Christen im Heiligen Land vordringliches Ziel des Ordens.

Päpstliche Auszeichnung an Franz Tschida (Bundessekretär der Kath. Arbeitnehmerbewegung)

Franz Tschida, 15 Jahre lang Diözesansekretär der Kath. Arbeitnehmerbewegung und seit August Bundessekretär dieser Gliederung der Kath. Aktion, wurde das Ritterkreuz des Ordens des hl. Papstes Silvester von Papst Johannes Paul II. verliehen. Diese Auszeichnung ist Ausdruck des Dankes für die langjährige Arbeit im Dienst der Diözese und verdient höchsten Respekt.

*Beiden herzliche Glückwünsche und Gottes Segen
seitens der Pfarre!*

Das neue Pfarrblatteam

Bis eine Ausgabe des Pfarrblattes fertiggestellt und verteilt ist, sind mehrere Arbeitsschritte notwendig:

- Finden eines passenden Themas
- Sammeln der Artikel
- Durchsehen der Pfarrchronik (Trauungen, Taufen, Todesfälle, Jubiläen)
- Sammeln wichtiger Termine des Pfarlebens
- Schreiben der Texte am PC
- Korrigieren der Texte
- Layout (Verschönerung bzw. Gestaltung des Textes)
- Abziehen der einzelnen Seiten
- Heften der einzelnen Blätter
- Sortieren nach Straßen und Gassen
- Zustellen an die „PfarrblattverteilerInnen“
- Verteilen an die einzelnen Häuser

Dazu braucht es natürlich geeignete MitarbeiterInnen, die die einzelnen Aufgaben übernehmen:

- Konetschny Mario: Layout, Titelblatt, Grafiken
- Kroiss Monika: Sammeln von Artikeln, Pfarrchronik
- Mollner Gisi, Tschida Hilda: Korrektur der Texte
- Schwarzbauer Julianne, Sumalowitsch Anna, Tschida Hilda, Wegleitner Elisabeth, Wegleitner C., Wolfger Maria: Heften der Pfarrblätter
- Wüger Michael: Inhalt, Koordination

*Allen Beteiligten ein herzliches
Vergelt's Gott!*

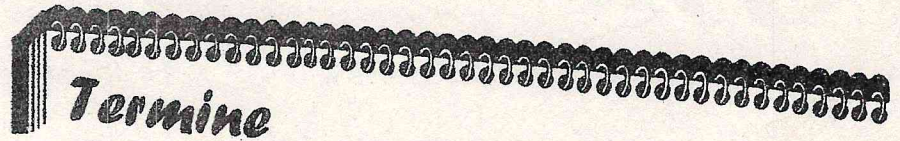
15.-16. November
Glaubenstage des
 Dekanats Frauenkirchen,
 Pfarrzentrum Apetlon
 Thema: Maria - Urbild und
 Mutter der Kirche
 Referent: P. Ivan Landeka
 (Pfarrer in Medjugorje)

Elisabethtisch
 Mittwoch, 19. November
 1997 Gestaltung der
 Messe: kfb Kollekte für
 „Frauen in Not“

Heiter-besinnlicher
 Pensionisten- und
Seniorenachmittag
 Sonntag, 23. November,
 Pfarrheim
 Beginn: 14.00 Uhr mit
 Segensandacht

**Erholungs- Herbsttage
 für Frauen ab 50**
 Montag, 3. November -
 Donnerstag, 6. November
 im „Haus der Familie“, Bad
 Sauerbrunn. Gönnen sie
 sich ein paar schöne Tage!
 Frau Käthe Radatz wird
 gemeinsam mit Ihnen die
 Programmgestaltung vor-
 nehmen - abgestimmt auf
 Ihre Wünsche und Be-
 dürfnisse
 Anmeldung:
 Bernadette Wegleitner,
 Tel.: 2070
 Melitta Tschida, Tel.: 2929

St. Martinsfest
 in Eisenstadt
 11. November
 9.00 Uhr: Festgottesdienst
 im Dom
 14.00 Uhr: Martiniakademie
 im Kulturzentrum
 Referent: Caritaspräsident
 Franz Küberl



Termine

- 1.11. **Allerheiligen**, 14.00 Uhr Totengedenkfeier
- 2.11. **Allerseelen**: Gottesdienste: 8.00 Uhr (Friedhof),
 9.00 Uhr und 10.15 Uhr,
 14.00 Uhr Gebet auf dem Friedhof
- 4.11. **Bibelrunde** im Pfarrheim, 19.00 Uhr
- 6.11. **Elternabend** für die Eltern der Erstkommunionkinder
 im Pfarrheim, 19.00 Uhr
- 8.11. **Hl. Messe** bei der Hubertuskapelle, 15.30 Uhr
- 8.11. **Informationsabend** für die Firmlinge und deren Eltern
 im Pfarrheim, 19.00 Uhr
- 11.11. **Fest des hl. Martin**: 9.00 Wortgottesdienst bei der
 Martinssäule (Alte Mühle), anschl. Prozession zur
 Kirche und Eucharistiefeier mit Weinsegnung
- 15.-16.11. **Glaubenstage** in Apetlon (Pfarrheim)
- 16.11. **Landesjägertag**: 9.00 Uhr Eucharistiefeier mit
 Diözesanbischof Dr. Paul Iby
- 18.11. **Bibelrunde** im Pfarrheim, 19.00 Uhr
- 19.11. **Elisabethtisch**: Gestaltung der Hl. Messe durch die
 kfb
- 21.11. **Lektorenschulung** mit Mag. Erich Unger vom
 Pastoralamt, 19.00 Uhr (Kirche)
- 23.11. **Christkönigssonntag**:
 9.00 Gestaltung: Jungschar 10.15 Uhr: Jugendmesse,
 14.00 Uhr: Pensionisten- und Seniorenachmittag
 im Pfarrheim
- 28.11. 14.00 Uhr-16.30 Uhr Beichtgelegenheit
- 29.11. 14.00 Uhr-16.30 Uhr Beichtgelegenheit,
 14.00 Uhr Adventkranzsegnung für Kinder
- 30.11. **1. Adventsonntag**, 10.15 Uhr: Gestaltung der Hl.
 Messe durch den Kirchenchor

Jugend: Pfarrheim Öffnungszeiten - „Schlüsseldienst“

Montag	17.00 - 19.00	Christian Wegleitner
Mittwoch	17.00 - 19.00	Paulus Rommer
Donnerstag	17.00 - 19.00	Martin Salzl

Ein herzliches Vergelt` s Gott!

- Rita Eder und Katharina Nekowitsch
 für die Gestaltung der Kerze anlässlich des Erntedankfestes
- Walter Sorger für die Spende von Mannerschnitten
 als kleines Präsent zum Erntedankfest
- für die Gaben auf dem Erntear und für die Krone